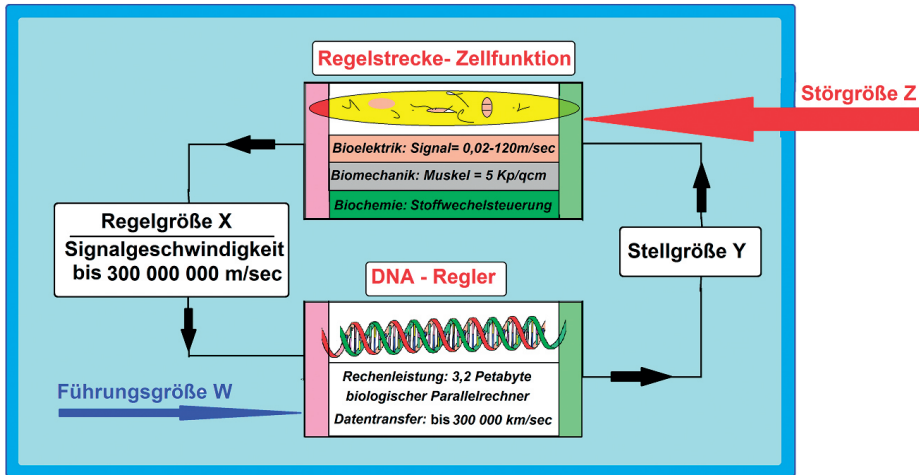


## Was den Körper wirklich steuert

Obwohl der Mensch in der westlichen Welt heute deutlich weniger hart arbeiten muss als noch vor fünfzig Jahren, leiden doch immer noch viele unter körperlichen Beschwerden bis hin zu heftigen Schmerzen. Ursache könnten Fehlstellungen und Überanstrengung auf anatomischer Ebene sein – genauso wie Belastungen auf psychischer Ebene. Dabei ist der Körper oft durchaus noch lange in der Lage, Druck abzuleiten. Irgendwann aber ist der Bogen überspannt. Dann entstehen hartnäckige Blockaden, chronische Schmerzzustände oder auch handfeste psychische Leiden. Es scheint folgerichtig, dass man diese orthopädisch, chirurgisch oder mit Methoden der Physiotherapie zu beheben versucht. Doch häufig zeitigen solche Ansätze keine positiven Effekte. Einen erfolgversprechenden Lösungsansatz bietet die Humankybernetik. Wissenschaftler dieses jungen Forschungsgebietes haben bereits eine ganz beachtliche Reihe von Ergebnissen zusammengetragen. Grundlage ihrer Arbeit ist folgende Hypothese:

**Es ist die jeweils leistungsstärkste Zelle innerhalb einer Zellfamilie, die als biologischer Führungsregler arbeitet. Sie gibt letztendlich das Kommando für eine bestimmte biokybernetische Aktivität im Körper. Alle Führungsregler eines Funktionsbereiches zusammen kontrollieren wiederum über Folgeregler in einer Signalkaskade, ob die notwendigen Aktivitäten auch ausgeführt werden. Dabei greift das Gehirn auf einen Teil der Daten dieser Signalkaskade zurück, um die notwendigen Koordinationsleistungen und die Signalverstärkungen im Körper zu gewährleisten.**

**Die exakte Regulation der biologisch messbaren Signalgeschwindigkeit der Nervenleitungen von 0,02 bis 120 m/sec ist nur möglich, weil die Signalkaskaden mit einer Signalgeschwindigkeit bis zu 300 000 000 m/sec arbeiten.**



DNA-Regler nach Koerner

Nach diesem Leitsatz erforschen die Humankybernetiker, wie die Steuerungs- und Regelprozesse im menschlichen Körper genau ablaufen und wie sie beeinflusst werden können. Denn so einfach das Prinzip der Kybernetik auch bei Maschinen aussieht, wo ein simpler Thermostat eine komplette Heizungsanlage steuern kann, so kompliziert scheinen diese Regelungsvorgänge doch im menschlichen Körper abzulaufen.

Vieles ist längst bekannt. Nerven durchziehen den Organismus und bündeln sich an Orten besonderen Bedarfs, etwa im Rückenmark und im Gehirn. Sie sind für die Weitergabe von Informationen zuständig, steuern die Muskulatur, treiben innere Organe an und nehmen Reize wie Temperatur, Berührung oder Sinneseindrücke wahr. Botenstoffe wiederum dienen der chemischen Kommunikation von Zelle zu Zelle. Sie werden vermehrt in die Blutbahn ausgeschüttet, wenn wichtige Informationen durch den Körper geschickt werden müssen. Hormone sind ebenfalls Botenstoffe, die auf ganz bestimmte Weise in den Stoffwechsel eingreifen. Sie regulieren den Blutzuckerspiegel, den Wasser- und Mineralstoffhaushalt oder auch die Ausprägung der Geschlechtsmerkmale. Dies sind nur wenige Beispiele dafür, was die Wissenschaft bereits herausgefunden hat.

Doch so lang die Liste der bekannten Steuerungs- und Regelmechanismen im menschlichen Organismus mittlerweile auch ist, so vermag bislang noch niemand genau zu erklären, was den Menschen als Ganzes am Leben hält – und warum gegebenenfalls

irgendwann das Leben endet. Was den Blutdruck konstant hält, warum das Herz pausenlos schlägt und wie die Körpertemperatur wirklich gesteuert und reguliert wird. Ähnlich verhält es sich mit dem Schmerz. Er ist das wohl wichtigste Alarmsignal des Körpers, soll vor akuten Verletzungen und ernst zu nehmenden Beschwerden warnen. Welche Prozesse aber dafür verantwortlich sind, dass aus der ursprünglichen Schutzfunktion „Schmerz“ irgendwann chronisches Leid wird, beginnt die Wissenschaft erst allmählich zu verstehen. Der humankybernetische Ansatz könnte hier ebenso ein Schlüssel zum Erfolg sein wie bei der Behandlung vieler Probleme, die früher bequemerweise als psychosomatisch abgetan wurden.

## Humankybernetik

Humankybernetik ist eine noch blutjunge Wissenschaftsdisziplin, die sich mit der Verarbeitung von externer und interner Information im menschlichen Körper befasst.

Externe Information kann verbal und nonverbal übermittelt werden. Immer aber hat sie Auswirkungen auf die interne Signalverarbeitung. Erst über diesen **Steuerungsprozess** sichern die Sinnesorgane und das Gehirn dem Organismus das Überleben – sei es, dass darüber dem Körper Energie bereitgestellt oder dass Gefahr von außen mitgeteilt wird. Im Gegensatz zu **technischen Regelkreisen** ist für ein biologisches System charakteristisch, dass der Wirkungsweg der Steuerung nicht fortlaufend geschlossen ist. Die Eingangsgrößen beeinflussen zwar ununterbrochen die Ausgangsgrößen, diese aber wirken nicht fortlaufend auf die Eingangsgrößen zurück.

Bei der internen Informationsverarbeitung, der **Biokybernetik**, handelt es sich um geschlossene Regelkreise im Organismus. In deren Aufgabenbereich fallen Energieverarbeitung und -verteilung, die Regulierung des Säurehaushalts, der Körpertemperatur und des osmotischen Gleichgewichts sowie diverse Stoffwechselprozesse und deren Regulierung über die Ausschüttung von Hormonen. Kennzeichen dieses internen Systems ist also ein **geschlossener Wirkungsablauf**.

Bei der technischen Kybernetik sind Regler und Führungsgröße auf die Regelstrecke und Störgröße abgestimmt und arbeiten mit messbaren Signalen. In allen biokybernetischen Regelkreisen ist ein Feedbacksignal der Regelgrößen **physika-**

**lisch nicht messbar**, da dies sich im Hochgeschwindigkeitsbereich abspielt. Die Humankybernetiker vermuten, dass der interzelluläre Signaltransfer mithilfe des Wassers und der Mikrogravitationskraft ermöglicht wird. Erschwerend kommt hinzu, dass die biologischen Regelkreise kaskadenförmig so stark ineinandergreifen, dass Teile des einen Regelkreises zugleich Teilstück eines anderen sein können. Ein messbar klar geschlossener Regelkreis wie in der technischen Kybernetik kommt dadurch nicht zustande. Den biologischen Regelkreisen auf die Spur zu kommen, kann möglicherweise nur gelingen, wenn mit technisch logischen Schlussfolgerungen gearbeitet wird.

### Vom Schmerz befreit

Das hat zum Beispiel Martina Mill am eigenen Leib erfahren. Sie war verzweifelt. Sie wurde die Schmerzen im rechten Knie einfach nicht mehr los! Ganze dreizehn Mal war die Krankenschwester innerhalb der letzten Jahre wegen dieser Beschwerden operiert worden. Doch es half nichts. Selbst nach einer Totaloperation, bei der man ihr eine Gelenkprothese eingesetzt hatte, hörte der stechende Schmerz im Knie nicht auf. Frau Mill blieb bei jedem Schritt auf Krücken angewiesen.

Ihre Situation sollte sich erst ändern, als sie zum ersten Mal humankybernetisch behandelt wurde. Die Methode, die beispielsweise wir in der Praxis in Berlin-Karlshorst dafür anwenden, ist an sich äußerst schonend, weil sie nahezu ohne Körperkontakt zwischen Arzt und Patient durchgeführt wird. Dabei muss nicht einmal kostspielige Medizintechnik eingesetzt werden. Außerdem benötigen die Betroffenen fortan deutlich weniger bzw. keine Medikamente mehr. Also keine starken Schmerzmittel, die selbst wiederum häufig heftige Nebenwirkungen verursachen und den Organismus nur zusätzlich belasten.

Die Begegnung mit der Humankybernetik wird Frau Mill wohl ihr Leben lang nicht vergessen: Schon gleich nach der ersten Behandlung trat eine deutliche Linderung der Beschwerden ein. Wenige Wochen später war der Schmerz sogar vollständig gebannt – bis heute.

Was Martina Mill widerfahren ist, bestätigen mittlerweile Hunderte von Patienten, die sich einer humankybernetischen Behandlung unterzogen haben und so von ihren chronischen Beschwerden dauerhaft befreit wurden (siehe dazu: <http://atlasmedizin.de/de/top/praxis-fuer-atlasmedizin/tv-film/>).